

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

15 (21.1.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheinungsweise: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.  
Redaktion, Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Wehlstraße 23.  
Telefon Nr. 92942 (Deinongramm Dienst) Anzeigenabteilung und Ver-  
trieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 38. Telefon (nach) Durlach, Post-  
straße 49. Ellingen, Leopoldstraße 9. Telefon 30. Buchhandlung Lehner.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr,  
Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr - Anzeigen-  
preise: Die sechsseitigen, 4 bis 6 Zeilen Mittelstrecke Milli-  
meter-Grundpreis DM - 20, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preis-  
liste Nr. 24. - Postbedenkzettel: Postbezahlamt Karlsruhe Nr. 30 333.

3. Jahrgang / Nummer 15

Karlsruhe, Freitag, 21. Januar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

## Trumans Programm für den Frieden

Der Präsident der USA wendet sich anlässlich seiner Amtseinführung gegen die Bedrohung der Welt durch den Kommunismus

WASHINGTON, 20. Jan. (DENA-OANS) Präsident Truman wandte sich am Donnerstag anlässlich seiner Amtseinführung in einer Rede erneut gegen die Bedrohung der Welt durch den Kommunismus, indem er der kommunistischen Weltanschauung die Prinzipien der Demokratie gegenüberstellte. In einem Programm für Frieden und Freiheit umriss er vier Hauptprinzipien seiner Politik im kommenden Jahr.

„Die Völker der Erde“, erklärte Truman, „stehen vor der Zukunft in erster Ungewissheit, die sich in gleicher Weise aus großen Hoffnungen und ernsten Befürchtungen zusammensetzt“. Er halte es deshalb für angebracht, der Welt die wesentlichsten Grundsätze des Glaubens darzulegen, aus dem die Amerikaner leben, und um allen Völkern die Ziele der USA zu erklären. Das amerikanische Volk glaube, daß alle Menschen ein Recht auf gleiche Behandlung vor dem Gesetz und auf gleichen Anteil an den gemeinsamen Gütern haben, daß der Mensch das Recht auf Freiheit des Denkens und der Meinungsäußerung besitzt. Das amerikanische Volk wünsche eine Welt, in der alle Nationen und alle Völker der Welt frei sind, sich selbst nach ihrem eigenen Willen zu regieren und an angemessenes und zufriedenstellendes Leben zu führen. Vor allem aber wünsche das amerikanische Volk einen gerechten und dauernden Frieden.

In der Verfolgung dieser Ziele, so führte Truman aus, sah sich die Vereinigten Staaten und andere Nationen mit ähnlichen Ansichten einem Regime mit entgegengesetzten Zielen und einer völlig anderen Lebensauffassung gegenüber. Dieses Regime beruhe auf einer falschen Philosophie, und diese Philosophie sei der Kommunismus. Für den Kommunismus sei der Mensch schwach und unzulänglich und brauche einen strengen Herrscher, während nach Ansicht der Demokratie der Mensch das unver-

äußerliche Recht und auch die intellektuelle Fähigkeit hat, sich selbst zu regieren. Nach kommunistischer Ansicht könnten soziale Spannungen nur mit Gewalt beseitigt werden, während die Demokratie beweisen habe, daß soziale Gerechtigkeit durch friedliche Verhandlungen erreicht werden kann.

Truman wies auf das große Aufbauprogramm hin, dem sich die Vereinigten Staaten seit dem Ende der Feindseligkeiten gewidmet haben, um Frieden, Stabilität und Freiheit in der Welt wieder herzustellen. „Unsere Anstrengungen“, sagte der Präsident, „haben der gesamten Menschheit neue Hoffnungen gebracht. Wir haben zahlreiche Länder davor gerettet, ihre Freiheit zu verlieren. Hunderte von Millionen in der ganzen Welt stimmen mit uns darin überein, daß wir keinen Krieg brauchen, daß wir Frieden haben können.“

In den vier Hauptprinzipien seines Programms für Frieden und Freiheit, das im kommenden Jahr durchgeführt werden soll, führte Truman unter anderem aus:

1. Wir werden den Vereinten Nationen und den mit ihnen verbundenen Einrichtungen weiterhin unsere ungeteilte Unterstützung geben, und wir werden weiterhin nach Wegen suchen, um ihre Autorität zu stärken und ihre Wirksamkeit zu erhöhen.
2. Wir werden unser Programm zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt fortsetzen. Das bedeutet vor allem, daß wir unsere gesamte Kraft in den Dienst des europäischen Wiederaufbauprogramms stellen müssen.
3. Wir werden die freihandelnden Nationen gegen die Gefahren einer Aggression stärken. Wenn wir von vornherein hinreichend klar machen können, daß jeder bewaffnete Angriff, der sich gegen unsere nationale Sicherheit richtet, auf überwältigende Kräfte stoßen würde, dann wird es wahrscheinlich niemals erfolgen.

4. Wir müssen ein neues und kühnes Programm entwerfen, um die Errungenschaften unserer wissenschaftlichen Erkenntnisse und des industriellen Fortschritts für die Verbesserung und die Entwicklung zurückgebliebener Gebiete nutzbar zu machen. Mehr als die Hälfte der Erdbevölkerung lebt unter nahezu elenden Bedingungen. Es sollte unser Ziel sein, den freien Völkern der Welt zu helfen, durch ihre eigenen Anstrengungen mehr Nahrung, mehr Kleidung, mehr Haushaltsgeräte und mehr mechanische Hilfsmittel zu produzieren, um ihnen etwas von ihrer Last abzunehmen.

Bei Zusammenarbeit von Geschäftswelt, Privatkapital, Landwirtschaft und Arbeiterschaft in den Vereinigten Staaten, so meinte Truman, könne dieses Programm die industrielle Aktivität in anderen Ländern wesentlich steigern und ihren Lebensstandard entscheidend heben. „Der alte Imperialismus — Ausbeutung zum Profit Fremder — hat in unseren Plänen keinen Platz. Was uns vorschwebt, ist ein Programm für eine Entwicklung, die auf den Vorstellungen von demokratischem fairem Handeln aufbaut. Gesteigerte Produktion ist der Schlüssel zu Wohlstand und Frieden, und der Schlüssel zu einer gesteigerten Produktion ist eine umfassende und energiegeladene Anwendung moderner wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse. Nur die Demokratie kann die belebende Kraft darstellen, um die Völker der Welt zu überragenden

Leistungen zu befähigen, und zwar nicht nur gegen ihre menschlichen Unterdrücker, sondern auch gegen ihre alten Feinde: Hunger, Elend und Verzweiflung.“

Truman betonte, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie bei der Durchführung dieser Politik erfolgreich sein wollten, in dauernder Prosperität leben und sich stark halten müßten. Die Ereignisse hätten der amerikanischen Demokratie neuen Einfluß und neue Verantwortung gebracht. „Sie werden unseren Mut, unsere Hingabe an die Pflicht und andere Vorstellungen von der Freiheit auf die Probe stellen.“ „Ich bin der Ansicht“, sagte der Präsident, „daß sich zu gegebener Zeit, wenn unsere Stabilität offenbar wird, wenn mehr und mehr Nationen die Errungenschaften der Demokratie erkennen und am wachsenden Wohlstand teilnehmen, diejenigen Länder, die uns gegenwärtig ablehnend gegenüberstehen, von ihren Irrtümern freimachen und sich mit den freien Nationen der Welt zu einer gerechten Regelung der internationalen Meinungsverschiedenheiten vereinigen werden.“

**Der 32. Präsident der USA**

WASHINGTON, 20. Jan. (UP) Durch seine Vereidigung und Amtseinführung wurde Harry S. Truman der 32. Präsident der Vereinigten Staaten. Truman wiederholte mit lauter, klarer Stimme die Eidesformel, die ihm vom obersten Bundesrichter Fred Vinson vorgesprochen wurde, und fügte hinzu: „So helfe mir Gott!“

## Pressegesetz entscheidet über Kulturpfennig

STUTTGART, 20. Jan. (SAZ) Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier äußerte sich unserem Korrespondenten gegenüber über das weitere Schicksal des vom Ministerrat an den Staatsgerichtshof verwiesenen „Kulturpfennig“-Gesetzes. „Ich nehme an“, so sagte Dr. Maier, „daß das Schicksal des Kulturpfennig-Gesetzes bei der Behandlung des Pressegesetzes im Württemberg-Landtag auf dem Gesetzgebungsweg entschieden werden wird. Dort wird die Frage auftauchen, ob der § 30 des Reichspresse-Gesetzes von 1924, der eine Sonderbesteuerung der Presse verbietet, auch in das neue württembergische Pressegesetz übernommen werden soll. Sollte das der Fall sein, so würde damit das beabsichtigte Kulturpfennig-Gesetz hinfällig werden.“

## Trizonen-Bildung verzögert

WASHINGTON, 20. Jan. (DENA-Beurter) Der amtierende amerikanische Außenminister Robert Lovett, der am Donnerstag seinen Posten an Webb abgab, erklärte auf einer Pressekonferenz, daß die Fusion der drei westlichen Besatzungszonen durch Meinungsverschiedenheiten unter den Vertretern der drei Mächte verzögert werde.

## Drei Brüder tödlich verunglückt

ULM, 20. Jan. (DENA) Drei Brüder, die einen entlassenen Kriegsgefangenen im Heimkehrerlager Ulm besucht hatten, kamen bei einem schweren Autounfall ums Leben. Sie stürzten mit ihrem Wagen, dessen Fahrer eine Ausfahrtstraße verfehlt hatte, über die Uferböschung in die Donau.

## Landtag fordert demokratische Rechte

Präsident Keil gegen Bevormundung — Sensationelle Erklärung über Geldvergeudung in Frankfurt

STUTTGART, 20. Jan. (SAZ) Der Landtag begann seine diesjährige Tätigkeit vor überraschend vollbesetzten Abgeordnetensitzungen und Tribünen. Landtagspräsident Wilhelm Keil führte zunächst als Nachfolger für den verstorbenen CDU-Abg. Bauser, Josef Eisele (Neubausen) ein und gab dann dem Hause von der Zustimmung der Militärregierung zur Änderung des Artikels 21 des württemberg-badischen Beamtengesetzes Kenntnis, demzufolge Beamte vorläufig bis zur Bildung des Südweststaates als aktive Politiker weiterhin tätig sein dürfen. Er unterstrich das Bedauern des Landtages über den Fortgang von Direktor La-Follette und kritisierte in folgendem unter genauer Darlegung der Sachlage den Gewerbefreiheitslaß der amerikanischen Militärregierung, indem er auf die nunmehr entstandene Unschlüssigkeit zwischen der Gewerbebesetzung in der amerikanischen, französischen und britischen Zone und besonders zwischen dem amerikanischen und französischen besetzten Teil Württemberg-Badens hinwies.

Diesen Ausführungen schloß der Präsident eine Stellungnahme zu dem von der Militärregierung eingeführten „Pressemonopol“ an und folgerte, daß dadurch denjenigen Institutionen, die als die Träger und Förderer der politischen Willensbildung anerkannt seien, die Kündgebung ihrer Auffassungen auf äußerste erschwert und den monopolisierten Presseunternehmen ein wirtschaftliches Übergewicht gesichert werde, das später gut demokratische Presseunternehmen zu Konkurrenzunfähigkeit verurteile. Er bat die Militärregierung, das in der Frage der Gewerbefreiheit geforderte Tempo auch bei der Stellungnahme zu sozialpolitischen Gesetzen anzuwenden und die Deutschen in wirtschaftspolitischen Spezialfragen sich selbst regieren zu lassen. „Die Bevölkerung unseres Landes fragt uns“, rief Präsi-

dent Keil, „wo denn die demokratischen Rechte und Pflichten blieben, die in der von der Militärregierung genehmigten Verfassung unseres Landes den demokratischen Abgeordneten übertragen worden sind. Die fortgesetzte Ablehnung von Gesetzen über innerdeutsche Spezialmaterien, die von der gewählten Volksvertretung beschlossen worden sind, untergraben das Ansehen der demokratischen Institutionen und lähmen die Aktivität ihrer Mitglieder. Auch in einem besetzten Lande haben die Bürger und ihre beauftragten Vertreter eine persönliche Würde zu vertreten. Wir wissen, daß wir gegen Befehle dieser Art nichts auszurichten vermögen. Wir müßten uns aber als politische Schwächlinge verhalten, wenn wir nicht frei und deutlich aussprechen würden, daß mit einer solchen Befehlspolitik die besten demokratischen Kräfte unseres Volkes in ihren Grundanschauungen wankend gemacht werden.“ (Lebhafte Beifall aller Abgeordneten)

Auf gemeinsamen Vorschlag der drei Regierungsparteien wurde anschließend der Staatsgerichtshof für Württemberg-Baden gewählt.

Auf eine SPD-Anfrage nach der Durchführung von Einsparungsmaßnahmen organisatorischer und personeller Art bei der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes antwortete Finanzminister Dr. Heinrich Köhler mit einer sensationellen Erklärung über die Geldvergeudung der Frankfurter Institutionen. Seine Ausführungen, die eine einzige Anklage gegen das großzügige Finanzgebaren der Wirtschaftsverwaltung darstellten, gipfelte in der Behauptung, die Frankfurter Stellenpläne könnten um zwei Drittel gekürzt werden. Statt 8 Millionen DM einzusparen, würden Nachtragshaushalte gefordert.

Nach diesem niederschmetternden Bericht beschloß das Haus, den Finanzausschuß darüber beraten zu lassen, welche Einwirkungsmöglichkeiten das Land auf eine Verwaltungsvereinfachung der Frankfurter Instanzen habe.

## „Jedermann-Aktion“ wird ausgeweitet

Über 100 Journalisten verlassen die Sitzung des Wirtschaftsrates

FRANKFURT, 20. Jan. (SAZ) Bald nach Beginn der letzten Vollversammlung des Frankfurter Wirtschaftsrates gab Präsident Dr. Erich Köhler bekannt, daß er auf Grund eines Telefongesprächs mit der Militärregierung den Vorschlag mache, den Punkt Nr. 7 der Tagesordnung vorläufig zurückzustellen. Dieser Punkt, der in politischen Kreisen des Wirtschaftsrates als einer der wichtigsten bezeichnet worden war, stellte den Initiativantrag der Abgeordneten Dahrendorf (SPD) und zugleich stellv. Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Köhler (CDU) und zugleich Präsident des Wirtschaftsrates, Kriedemann (SPD) und zugleich Führer der SPD-Fraktion im Wirtschaftsrat und Schlack (CDU) dar, den Entwurf eines Rahmengesetzes über die Gewerbefreiheit zu behandeln.

Offiziell erfuhr man dann auch nichts weiter über die Absetzung dieser Angelegenheit von der Tagesordnung. Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautete jedoch, daß die Militärregierung das Fehlen einer Bestimmung im vorliegenden Gesetzentwurf bemängelte, wonach die Niederlassungsfreiheit der Ärzte, Rechts-

anwälte und Apotheker sichergestellt ist. — Zu einem von der SPD eingebrachten Auskunftsersuchen hinsichtlich des Jedermann-Programms äußerte sich der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Prof. Dr. Erhard, durch eine ständige statistische Überwachung sei ein geregelter Ablauf des Programms sichergestellt, das im übrigen im Umfang und Vielzahl der Artikel ständig ausgeweitet werde. Während zum Beispiel im ersten Halbjahr 1948 nur insgesamt 48 000 Paar Schuhe gefertigt wurden, seien allein im Januar 1949 rund 2 Millionen Paar Schuhe und damit 60 Prozent der gesamten Schuhproduktion im Jedermann-Programm herausgebracht worden. Auf dem Textilsektor lägen die Verhältnisse ganz ähnlich. Auch hier sei das Ziel, möglichst viele Ware in den zivilen Absatzmarkt zu lenken.

Gegen Ende der Vollversammlung des Frankfurter Wirtschaftsrates verließen die mehr als hundert anwesenden Vertreter der in- und ausländischen Zeitungen geschlossen den Plenarsaal. Diese vor Sitzungsbeginn vereinbarte Kundgebung der Journalisten, die auch dem Präsidenten des Wirtschaftsrates vorher angekündigt worden war, richtete sich gegen die Tatsache der mangelhaften Unterstützung der Pressevertreter, die bei der Beschlußfassung über die erste Durchführungsverordnung über das Gesetz zum Lastenausgleich nach Ansicht der Journalisten augenfällig in Erscheinung getreten war.

## Welt-Rundschau

NEW YORK, Der amerikanische Eishocher „East Wind“, der in dichtem Nebel mit dem Tanker „Gulf Stream“ zusammengestoßen war, mußte am Mittwoch aufgegeben werden. 10 Tote, 8 Vermißte und 19 Verletzte waren die Opfer des Zusammenstoßes. (up) — WASHINGTON, Die USA beschließen nicht, einem skandinavischen Staat Kriegsmaterial zu liefern, der nicht dem vorgeschlagenen Atlantikpakt beitrete. — LONDON, Die Sowjetunion hat sich mit der Wiederaufnahme der Besprechungen über den österreichischen Staatsvertrag Anfang Februar in London einverstanden erklärt. — BUDAPEST, Die ungarische Regierung veröffentlichte ein „Gelbbuch“ über den Fall des Kardinals Mindszenty. (up) — BUKAREST, Der Bukarester Strafgerichtshof verurteilte 17 ehemalige rumänische Minister des Antonecu-Regimes zu Gefängnisstrafen von zwei bis zehn Jahren. (up) — ATHEN, Die Führer der politischen Parteien Griechenlands kamen am Mittwoch überein, ein Fünfparteien-Koalitionskabinett unter dem Liberalen Themistokles Sophoulis zu bilden. — KALKUTTA, Zwischen Studenten und der Polizei kam es in Kalkutta wiederum zu schweren Zusammenstößen, wobei 8 Studenten getötet und über 40 verwundet wurden. (up) — RANGUN, Der burmesische Premierminister Thain Nu nahm laut BBC am Donnerstag den Rücktritt seines gesamten Kabinetts entgegen. (Alle nicht gesetzelten Nachrichten: DENA)

## Welt-Gewerkschaftsbund existiert nicht mehr

West-Delegierte verlassen Sitzung — Nur noch kommunistischer WFTU

PARIS, 20. Jan. (UP) Deakin (Großbritannien), Carey (USA) und Kupers (Holland) verließen die Sitzung des Exekutiv Ausschusses des Weltgewerkschaftsbundes, nachdem die übrigen Delegierten sich geweigert hatten, den britischen Vorschlag auf Einstellung der Tätigkeit des WGB für ein Jahr zu akzeptieren. Carey erklärte beim Verlassen der Sitzung der Presse, daß für den CIO der Weltgewerkschaftsbund nicht mehr existiere. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß jetzt die politische Ost-West-Spaltung der Welt sich auch auf die Gewerkschaftsbewegung überträgt. Vermutlich wird man auf kommunistischer Seite versuchen, einen nur noch aus kommunistischen Gewerkschaften zusammengesetzten „Weltgewerkschaftsbund“ weiterbestehen zu lassen, während die westlichen Gewerkschaften ihre eigene internationale Organisation bilden werden.

Arthur Deakin, der britische Delegierte in der Sitzung des Exekutivbüros des WFTU, erklärte in einer Pressekonferenz, „nach der Abtimmung entschieden wir uns, daß eine Weiterführung der Besprechungen nutzlos war...“. Er werde seiner Gewerkschaft entsprechend berichten und könne noch nichts über die zukünftige Entwicklung voraussagen. Carey, der Schatzmeister des CIO, sagte nach einer Schilderung des Verlaufs der Sitzung: „Von diesem Augenblick an gehört die CIO dem Weltgewerkschaftsbund nicht mehr an und betrachtet diesen als nicht mehr existierend.“

**Waffenstillstand in Peiping**

PEIPING, 20. Jan. (UP) Die chinesischen Kommunisten haben der Mitteilung eines in die Stadt zurückgekehrten Unterhändlers zufolge einen zehntägigen Waffenstillstand für das Kampfgebiet um Peiping zugestimmt.

## Molotov: „Heimkehr von der SED abhängig“

Offener Brief an den SED-Vorsitzenden — Redakteure fordern Aufklärung

FRANKFURT, 20. Jan. (DENA) Drei Redakteure, die vor einiger Zeit aus der Redaktion des Zentralorgans der SED „Neues Deutschland“ ausgeschieden sind, haben einen Offenen Brief an den Vorsitzenden der SED, Otto Grotewohl, gerichtet, in dem vier Fragen über das Schicksal der deutschen Gefangenen in der Sowjetunion an Grotewohl gestellt werden. Einleitend wird in dem Schreiben darauf hingewiesen, daß Grotewohl zur Feier der Oktober-Revolution in Moskau war und dabei nach zuverlässigen Informationen auch Gelegenheit gehabt hat, mit dem sowjetischen Außenminister Molotov persönlich über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion zu sprechen.

Die ehemaligen Redakteure des „Neuen Deutschland“ appellieren an die Ehre und das Gewissen Grotewohls als eines deutschen Politikers, der zuerst dem eigenen Volke Rechenschaft und Verantwortung schulden sollte und fordern ihn im Namen von hunderten tausenden verzweifelter deutscher Menschen auf, rückhaltlos die Wahrheit über sein Gespräch mit Molotov zu bekennen. Sie richten vor der deutschen Öffentlichkeit und vor der Weltöffentlichkeit vier Fragen an ihn:

1. Ist es wahr, daß Sie den Außenminister Molotov auf die schwerwiegenden Nachteile für die Arbeit der SED und der westdeutschen KPD hingewiesen haben, die durch die Verweigerung der Heimkehr der Gefangenen entstehen müßten und die Antwort erhielten, es sei ihm gleichgültig, wie Sie die Verdrögerung der Heimkehr entschuldigen, ob Sie es vorzögen, wie er rate, die Schuld den Westmächten beizumessen, oder sie mit den Witterungsverhältnissen oder mit Transport Schwierigkeiten zu begründen, Nicht die SED oder die KPD

hätten Forderungen zu erheben, sondern er, Molotov.

2. Ist es wahr, daß Molotov Ihnen gegenüber heftige Vorwürfe wegen des Verzögern der SED in Berlin und in der Ostzone erhob und erklärte, bevor nicht der Abzug der Westmächte aus Berlin vollzogen sei, sei an eine Heimkehr der Gefangenen nicht zu denken.
3. Ist es ferner wahr, daß Molotov seine höchste Unzufriedenheit mit der Arbeit der SED-KPD in Westdeutschland äußerte und erklärte, die Frage der Heimkehr der Kriegsgefangenen sei eng verknüpft mit der Herstellung der Einheit Deutschlands unter einer gesamtdeutschen demokratischen Regierung, daß es also durchaus von der Arbeit der SED-KPD abhängig, ob sich die Heimkehr verzögere oder beschleunige.
4. Ist es schließlich wahr, daß Molotov andeutete, nach der Verwirklichung der deutschen Einheit unter einer völkdemokratischen Regierung werde die deutsche Bevölkerung die dann fällige Heimkehr der Kriegsgefangenen als Geschenk und Beruhigung angesehen der ungeheuren Lasten und Opfer empfinden, die ihr dann bevorstünden?

**Bisher drei Noten an UdSSR**

BERLIN, 20. Jan. (DENA) Die amerikanische Militärregierung für Deutschland veröffentlichte drei Noten, die von den amerikanischen, britischen und französischen Vertretern in Moskau im Zusammenhang mit vernünftigen und nicht zurückgekehrten deutschen Kriegsgefangenen an die sowjetischen Regierung gerichtet wurden. Nach Mitteilung des Leiters der OMGUS-Abteilung für Zivilverwaltung, E. L. Glazier, ist von der Veröffentlichung dieser Noten bisher abgesehen worden, um der Sowjetunion Gelegenheit zu geben, „den guten Glauben zu zeigen“

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 15 / Freitag, 21. Januar 1949

Festsein heißt anspornen

NAD. Am gestrigen Tage wurde der neu gewählte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika offiziell in sein Amt eingeführt...

Damals — noch dem plötzlichen Tode Franklin D. Roosevelts — rückte Harry S. Truman zum Präsidenten auf...

Die Wahl im Dezember 1948 hat diesem unglücklichen Mann ein Ende bereitet. Klar und unmissverständlich bestätigte eine beachtliche Mehrheit der amerikanischen Bürger dem Präsidenten, daß sie mit seiner bisherigen Führung der Staatsgeschäfte einverstanden war...

Wären es nur innerstaatliche Probleme, so könnten wir es bei den besten Wünschen belassen, die gewiß ein Mann mit dieser Verantwortung dringend brauchen kann...

Die Völker der Erde blicken nach den Vereinigten Staaten von Amerika und auf Präsident Truman. Sein Wirken bestimmt das Tempo des Fortschritts...

Möge sich Präsident Truman während seiner Amtszeit stets daran erinnern, daß erst die Freiheit und das Recht das Leben lebenswert machen...

Zoll, Steuern und Kulturpfennig

Von Zöllnern, Steuerhinterziehern und zwei Goethe-Zitaten

... wer am Zoll sitzt, ohne reich zu werden, ist ein Pinsel, sagt Carlos in Goethes „Clavigo“...

Seinen Zöllnern aber bindet er die Hände, damit der Staat nicht mehr erlange, als was in Zögen und Straßenbahnen stehen bleibt...

Als ich mich über die Primitivität der Bewegungsmöglichkeit unserer Zollbeamten wunderte und entgegengiebt, daß ihre Gegner, die Gangster, Schieber, Schmuggler, Schwarzhändler, Zoll- und Steuerhinterzieher doch bestens motorisiert seien...

derzeit Einsicht in die Akten genommen werden. Aber dazu bin ich nicht berechtigt...

Der Vorgesetzte schien etwas mehr Vollmacht — oder mehr Zivilcourage zu haben. Aber der Presse gegenüber war er, wie er sagte, aus Erfahrung mißtraulich...

Bleibt der Zoll- und Steuerhinterzieher unbekannt, läßt er also bei einer Kontrolle seinen illegalen Sack Kaffee einfach im Zug stehen...

Straße bezahlen. Das ist den Beteiligten aber längst bekannt.

Was mit den eingezogenen Waren geschieht? Darüber wird laufend in der Presse berichtet. Schokolade, Kakao, Süßfrüchte und ähnliche Dinge werden an die Kinderheime, Krankenhäuser und die caritativen Verbände im ganzen Land abgegeben...

Gerade dieser Dienststelle wird alles verweigert, was zur besseren Überwachung und schärferen Kontrolle der Zoll- und Steuerhinterzieher erforderlich wäre...

Mit einem Personalkraftwagen, so sagte der Beamte, könnte der Erfolg unseres Kampfes gegen die Zoll- und Steuerhinterzieher so gesteigert werden...

So aber entgehen dem Staat jährlich Millionen an Zoll- und Steuerabgaben. Der zuständige Minister aber läßt die besten Einnahmequellen in der Kurzsichtigkeit bürokratischer Hemmungen versickern...

Wie sagte Goethe einst zu seinem Eckermann?

„Ich hasse alle Pflücker wie die Sünde, besonders aber die Pflücker in Staatsangelegenheiten, woraus für Tausende und Millionen nichts als Unheil hervorgeht!“

Vorzeichen europäischer Zusammenarbeit

Dr. Müller: Ruhr genossenschaftliches Unternehmen der deutschen Länder

MÜNCHEN (SAZ) Am Dienstag kehrte Dr. Josef Müller von einer mehrtägigen Auslandsreise zurück, bei der er als Landesvorsitzender der CSU auf Einladung des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi an einem Kongreß der Christlich-DEMokratischen Partei in Rom und anschließend an einer Tagung des Exekutiv-Komitees der Internationalen Vereinigung der Christlichen Parteien (NEI) teilnahm...

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN

Frankfurt. Preis- und Finanzschwerfdrücke des Zweimätkontrollamtes sind der festen Überzeugung, daß die Preise auf dem westdeutschen Markt weiter zurückgehen werden...

VERZONENSTADT BERLIN

Berlin. Die Zustellung sowjetischer freizierter Zeitungen und sonstiger sowjetisch lizenzierter Druckzeugnisse durch die Post ist in den drei Berliner Westsektoren auf Anordnung der alliierten Kommandatur mit sofortiger Wirkung verboten worden...

Grippewelle in Bayern

MÜNCHEN, 20. Jan. (SAZ) Südlich der Donau machen sich die ersten Anzeichen einer Grippewelle bemerkbar. Besonders die schwäbischen Gebiete und das Allgäu sind von der Krankheit heimgesucht...

Deutsch-französische Mißverständnisse

„Die Demontage war für die Alliierten schädlicher als für Deutschland“

MÜNCHEN (SAZ) Ueber dieses Thema sprach in München auf Einladung der Gesellschaft für Auslandskunde Monsieur René Laurent, Redakteur der Zeitung „Le Monde“, Paris. Er versuchte, in objektiver Weise die Wurzeln der Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern aufzufinden...

und Auriol. Jeder will die richtigen Ideale haben. Was sollen dann die Deutschen machen? Die Wahl ist schwer zu treffen, doch können sich die Deutschen damit trösten, daß die Auswahl für sie eine relative ist...

Zur Frage der Reparationen erklärte Laurent: „Ich glaube, daß Reparationen aus Demontage einer frigen Auffassung entsprechen. Diese Art von Reparation war ein großer Verlust für Deutschland und ein kleiner Gewinn für die Alliierten.“

Die Meinungen zwischen den beiden Völkern würden heute u. a. in der Frage des Föderalismus, der Demontage, der Denazifizierung und der Demokratie auseinandergehen. Durch eine Verwirrung der „Gefühle“ sei heute ein Streit darüber ausgebrochen, wer die Verantwortung für die Verbrechen der Nazi tragen soll...

WAS IST MIT Bratt?

ROMAN VON BERT GEORGE

20. Fortsetzung

Da dieser seinen Freund tötete, konnte kein Raubakt sein. Er war ja im Besitze des schönen Mädchens. Sollten materielle Dinge hier eine Rolle spielen? Bratt wollte doch sein Testament ändern — — —

Halt! Ein Gedanke!

Wie ein elektrischer Funke erhellte er mein Hirn. Schon hielt ich den Hörer in der Hand und stellte die Verbindung mit dem Justizrat Friesen her.

„Guten Tag, Herr Justizrat. Nur eine kurze Frage im Anschluß an unser Gespräch von heute vormittag.“

„Bitte Herr Kriminalrat, fragen Sie immerzu.“

„Sagen Sie hatte Herr Bratt in seinem Testament auch eine Verfügung für seine Freundin Fräulein Garvan getroffen?“

„Freilich, und zwar eine Schenkung, die allerdings vor seinem Tode auszuzahlen war.“

„Wann sollte sie ausbezahlt werden?“

„In einem halben Jahr.“

„Wie hoch?“

„Fünfundzigtausend Mark.“

„Donnerwetter — das ist ja eine hohe Summe. Wußte Fräulein Garvan von dieser Schenkung?“

hohe Summe. Wußte Fräulein Garvan von dieser Schenkung?“

„Natürlich sie besitzt ja schon seit Jahren eine schriftliche Mitteilung von mir, worin ihr Bratt diese Beurlaubung für ihre Zukunft gegeben hat.“

„Also bekommt sie jetzt eine Menge Geld?“

„Wollen mal sehen. Ich sitze eben hier bei Bratts Nachlaß. Das heißt, was ich so in seinem Schreibtisch an Korrespondenz vorgefunden habe. Auch Briefe an mich. Ich habe von der ganzen Wohnung Inventar aufgenommen und die Räume versegelt. Hatte viel Arbeit.“

„Danke Ihnen für Ihre wertvolle Auskunft.“

„Wie weit sind Sie mit Ihren Nachforschungen?“

„Infolge Ihrer Mitteilung dürften sie jetzt abgeschlossen sein.“

„Bravo! Die ganze Stadt erwartet ungeduldig die Aufklärung des Mordes. Beachten Sie sich. Lesen Sie mal die Abendblätter, die Polizei kriegt eins ab!“

„Wir sind am Ziel, Herr Justizrat.“

„Gratuliere, auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen.“

Nun war mir alles klar. Bratt, dem die Untreue seiner Freundin nahe

ging, hatte wahrscheinlich die Schenkung widerrufen. Oder er hatte die Absicht geäußert, Fräulein Garvan, mit der Bratt gebrochen, hatte sich Rottmann anvertraut und ihn gebeten, Bratt umzustimmen. Ja, ja, — so war es! Rottmann wollte für Fräulein Garvan die Schenkung von fünfzigtausend Mark retten. Fühite er sich doch schuldig, wenn sie das Geld verlieren würde. Darüber war es zwischen den beiden Männern zum Streit gekommen. Vielleicht hat Rottmann sogar versprochen, von Fräulein Garvan zu lassen, — wer kann wissen, zu welchen Zugeständnissen er sich bereit erklärte? Aber Bratt ist hartnäckig geblieben. Wenigstens erhellt aus der Schilderung von Stahl, daß sie sich im höchsten Unfrieden getrennt. Erwägt man, daß beide Herren abends große Rollen zu spielen hatten, so kann man verstehen, daß sie sich ohnehin in nervöser Stimmung befanden. Rottmann will unter allen Umständen die bedeutende Schenkung für Fräulein Garvan retten. Am nächsten Tag wollte doch Bratt sie widerrufen. Das hatte er Fräulein Garvan geschrieben. Dann wäre es so spät gewesen. Denn nicht also Rottmann den Augenblick des Albinsons in Studierzimmer und vergiftet Bratta Tee. Wepige Stunden später stirbt Bratt an Herzlähmung. Die Schenkung für Fräulein Garvan ist gerettet.

Jetzt hatte ich die Quelle gefunden! Hier lag das zwingende Motiv. Das war der Grund, der den seiner Sinne nicht mehr mächtigen Künstler zum Äußersten getrieben hatte. Trotzdem, — der furchtbare Entschluß war von ihm vorbereitet worden, denn er hätte doch das Gift mit sich genommen, um davon Gebrauch zu machen. Also vorsätzlicher Mord. Nun fehlte nichts mehr als das Geständnis des Täters. Aber nach den bisherigen Erfahrungen wird sich Rottmann bis zum Äußersten wehren. Er weiß, daß ohne sein Geständnis ein harter Kampf zu führen ist. Er wird nichts zugeben, wenn nicht Fräulein Garvan selbst die Veranlassung wird, daß er gesteht. Diesen Schatz gegen Fräulein Garvan muß ich führen, um Rottmann matt zu setzen. Das war der richtige Weg, um ans Ziel zu gelangen.

Ich sah auf die Uhr. Es war vier Uhr nachmittags, das Theater begann um sieben Uhr. Sollte ich sofort zu Fräulein Garvan gehen, um sie ohne Schonung zu verhören? Sie hatte abends in dem verhängnisvollen Stück eine große Rolle zu spielen. Künstlerinnen sind schwer zu behandeln. Wenn sie angesichts der Tatsache, daß die bisherige Untersuchung für sie sehr kompromittierend gewesen die Laune hat, zusammenbrechen, so gefährdet sie die Abendvorstellung und die Nachforschung wird durch zweckloses Aufsehen erschwert. Nein. Am besten, ich warte, bis Fräulein Garvan ins Theater gegangen ist, und halte dann selbst vorerst eine Hausung, bis ich sie nach dem Theater nach Hause kommt, und so werde ich dann in aller Ruhe mit ihr fertig.

Sie muß Rottmann überzeugen, damit er sein Leugnen aufgibt. Ich werde ihr sagen, daß die Haltung Rottmanns mich zwingt, den Verdacht auch auf sie auszudehnen. Nur ein offenes Geständnis des Künstlers kann sie davon befreien, vor aller Welt in ein schlimmes Licht zu geraten. Frauen denken in solchen Dingen zweckmäßiger, sie fühlen instinktiv die besseren Chancen. Für Fräulein Garvan galt es vor allem, ihre Position zu wahren, und nicht das Odium auf sich zu laden, ihren verstorbenen Freund betrogen zu haben.

Fünfundzigtausend Mark sind sehr viel Geld. Sie war jetzt eine gute Partie. Ihr war sicher daran gelegen, die Beziehung zu Rottmann als eine harmlose Freundschaft hingestellt zu sehen. Wer weiß, ob dieser nicht in seinem Überschwang ganz andere Gründe für seine Mordtat anghit, nur um Fräulein Garvan zu schonen! Ich halte das sogar für sicher! Er wird ein Geständnis ablegen und von Fräulein Garvan wird er überhaupt nicht sprechen. Nun, ich besitze ja die Korrespondenz. Aber eines muß ich festhalten: Nur Fräulein Garvan kann mir dazu verhelfen, daß Rottmann alles gesteht.

Sein Schicksal war besiegelt und ich mußte mich seiner Person verschließen.

Hause kommt, und so werde ich dann in aller Ruhe mit ihr fertig.

Sie muß Rottmann überzeugen, damit er sein Leugnen aufgibt. Ich werde ihr sagen, daß die Haltung Rottmanns mich zwingt, den Verdacht auch auf sie auszudehnen. Nur ein offenes Geständnis des Künstlers kann sie davon befreien, vor aller Welt in ein schlimmes Licht zu geraten. Frauen denken in solchen Dingen zweckmäßiger, sie fühlen instinktiv die besseren Chancen. Für Fräulein Garvan galt es vor allem, ihre Position zu wahren, und nicht das Odium auf sich zu laden, ihren verstorbenen Freund betrogen zu haben.

Fünfundzigtausend Mark sind sehr viel Geld. Sie war jetzt eine gute Partie. Ihr war sicher daran gelegen, die Beziehung zu Rottmann als eine harmlose Freundschaft hingestellt zu sehen. Wer weiß, ob dieser nicht in seinem Überschwang ganz andere Gründe für seine Mordtat anghit, nur um Fräulein Garvan zu schonen! Ich halte das sogar für sicher! Er wird ein Geständnis ablegen und von Fräulein Garvan wird er überhaupt nicht sprechen. Nun, ich besitze ja die Korrespondenz. Aber eines muß ich festhalten: Nur Fräulein Garvan kann mir dazu verhelfen, daß Rottmann alles gesteht.

Sein Schicksal war besiegelt und ich mußte mich seiner Person verschließen.

(Fortsetzung folgt.)

### Saust-Partie eines Sängers

Zeit: Zwischen Mittelalter des Faustrechts und atomgeladener Gegenwart, genau: April 1947.

Ort der Handlung: Offene Landstraße zwischen Karlsruhe und Neureut.

Handelnde Personen: Der Angeklagte, von Beruf Opernsänger, durch die Natur mit den Kräften eines Ringkämpfers ausgestattet und mit Fäusten eines Boxers; der Vater des Angeklagten, der einen Anspruch gegen die zweite Hauptperson wegen einiger Pfund Sauerkraut oder Hafer hat — die Ursache der Handlung. Zweite Hauptperson ist ein schon etwas hinfälliger Greis von 88 Jahren, der Schuldner des Vaters des Angeklagten.

Mitwirkende: Das Amtsgericht, das Oberlandesgericht, das Schöffengericht, die Staatsanwaltschaft, Verteidigung, Nebenklage-Vertreter. Die Handlung: Der Angeklagte verteidigt die durch das Vorenthalten des Sauerkrauts angegriffene Ehre durch einige wohlgezielte Faustschläge gegenüber dem Greis, so daß dieser zu Boden fiel und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Er verläumdet es nicht, dem bewußlos Niedergeschlagenen rechtzeitig einen Zettel in die Tasche zu stecken, auf dem der Sauerkraut- bzw. Haferanspruch vermerkt wird.

Im ersten Akt wurden Vater und Sohn wegen Körperverletzung mit je 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Im zweiten Akt sprach das Amtsgericht den Vater frei und belegte den Sohn mit 1 Monat Gefängnis.

Im dritten Akt ging die Sache ans Oberlandesgericht und kam ans Schöffengericht zurück.

Vierter Akt: Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wieder zu einem Monat Gefängnis. Dieser befand sich nach Auffassung des Gerichts in vermeintlicher Notwehr, hat jedoch das Maß der Abwehr weit überschritten.

## „Frauen sind nicht dümmer als die Männer!“

Frauenausschuß der Gewerkschaften fordert neue Arbeitsmöglichkeiten

„Frauen sind nicht dümmer als die Männer.“ Diese Feststellung traf Frau Clara Döring, Stuttgarter, die Frauenvertreterin im Bundesvorstand der Gewerkschaften, auf einer Zusammenkunft, die der Frauenausschuß der Gewerkschaften am Mittwochnachmittag einberufen hatte. Sie wies dabei auf die Ruinen um uns hin und darauf, daß die Frauen eine schlechtere Politik, als die, die zu einem solchen Ergebnis geführt habe, auch nicht hätten machen können. Wohl aber könnten sie mit ihrem Friedenswillen versuchen, es besser zu machen. Daran mitzuarbeiten im Dienste der Allgemeinheit, sei auch das Bestreben der Frauen innerhalb der Gewerkschaften. Auf diesem Sondersektel seien für die Frauen vor allem drei Ziele zu verfolgen: Die Sicherung des Rechts auf Arbeit, die Angleichung der Frauen- an die Männerlöhne und der Ausbau der sozialen Betriebsleistungen für die Frauen.

Zur Begehung all dieser lebenswichtigen Fragen bedarf es einer regeren Mitarbeit der Frauen in den Betrieben. Gegenwärtig gibt es in Karlsruhe unter 2000 Betriebsratsmitgliedern nicht einmal 100 Frauen. Dabei spielt die Frauennarbeit in der Wirtschaft eine überaus bedeutungsvolle Rolle. Das geht daraus hervor, daß 1939 in Deutschland 12,6 Millionen Frauen im Erwerbsleben standen, d.h. fast 40 Prozent aller Arbeitenden waren Frauen. Inzwischen haben sich die Heiratsabsichten durch den Kriegstod so vieler Männer außerordentlich verändert. In der Trizone kamen bei einer Zählung 1946 auf 100 Männer zwischen 20 und 30 Jahren rund 168 Frauen. Diese Sachlage erfordert die Erschließung neuer Arbeitsmöglich-

keiten für die Frauen. z.B. in der Feinmechanik und Optik. Die bisher als reine Frauenberufe angesehenen Tätigkeitsgebiete reichen nicht mehr aus, und zu den kaufmännischen Berufen herrscht ein übergroßer Andrang. Die männlichen Jugendlichen könnten sich dann in vermehrtem Maße Berufen mit stärker körperlichen Anforderungen zuwenden, für die die Frau ungeeignet ist. Von wesentlicher Bedeutung ist auch der Ausbau der Sozialversicherung für die Frauen im Hinblick auf den späteren Rentenbezug. In diesem Zusammenhang war der Hin-

weis der Referentin von größter Wichtigkeit, daß verlorengegangene Karten der Invaliden- und Angeleitetensversicherung zur Aufrechterhaltung des erworbenen Anspruchs umgehend neu beantragt werden müssen unter Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung oder der Beibringung von Zeugen über den eingetretenen Verlust. Später wird das vielleicht nicht mehr möglich sein. — Eine von Stadtrat Fißler geleitete lebhaft aus- gesprochene Beilage der anwesenden Frauen an den aufgeworfenen Fragen.

### Der Schutzmann hatte nur noch zu schreiben ...

Das Aergernis in der Sahara — Schlecht gedankte Höflichkeit

Eines Septembertages fuhr der Hochbauingenieur Heinz H. mit seinem Fahrrad freudig durch den Parkring zum Studentenhause und begegnete einem Schutzmann. Dieser fragte ihn neckisch und an sich ohne die Absicht einzuschreiten: „Sie müssen sich am Rad festhalten, damit Sie nicht herunterfallen.“ Der Student erröte sich und legte dann los: „Stört Sie das? Wenn Sie mich aufschreiben, so ist das dasselbe, wie wenn jemand in der Sahara sch... Halten Sie mich nicht auf. Hoffentlich bekommen Sie einen Orden dafür, wenn Sie dem Herrgott den ganzen Tag wegstehten. Ich habe Wichtigeres zu tun als Sie. Machen Sie sich nicht lächerlich. Das ist faktenmäßig.“ Der Schutzmann hatte nur noch zu schreiben ...

Der Student erhielt einen Strafbefehl über 75 DM Geldstrafe wegen Beamtenehrendung. Auf seinen Einspruch mußte sich das Schöffengericht mit dem Fall befassen. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er sich während der Arbeit auf Bauplätzen eine etwas drastische Ausdrucksweise angewöhnt habe. Das Gericht kam zu dem Er-

### Revisio im Marum-Prozess

Auf den Revisionsantrag der Staatsanwaltschaft und den der vier Angeklagten hin hatte sich gestern das Oberlandesgericht mit dem am 4. Juni 1948 vor der Strafkammer stattgefundenen Prozeß gegen die vier Schuldigen am Tode des ehemaligen badischen Stadtrats und Rechtsanwaltes Dr. Ludwig Marum zu befassen. Das Oberlandesgericht wies die Revisions der Staatsanwaltschaft und der Angeklagten, soweit sie Sauer, Heupel und Stix betreffen, zurück. Lediglich das Urteil für Weschenfelder wurde aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen. In der Begründung kam zum Ausdruck, die Strafkammer habe die Würdigung der Tat Weschenfelders als Beihilfe zum Mord zu Unrecht abgelehnt. W. war wegen Beihilfe zum Totschlag zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

### Tagebuch der Fächerstadt

Ein Kellerbrand in einer Ruine in der Edelsheimstraße konnte von der Feuerwehr nach dreiviertelstündiger Arbeit gelöscht werden. Zwei eif-jährige Knaben hatten das nach dem Einsturz einer Kellerdecke aus einem beschädigten Gasrohr ausströmende Gas entzündet und dadurch den Brand verursacht.

Von einem Kraftwad angefahren und verletzt wurde ein Fußgänger, der beim Leberschreiten der Arndtstraße dem Fahrverkehr nicht die nötige Beachtung schenkte. Auch der Kraftwadfahrer kam zu Fall und verletzte sich am Knie.

Eine schwere Gehirnerkblüterung und Prellungen erlitt ein Kraftwagengeführer, der in der Karlstraße aus bisher noch ungeklärten Gründen auf einen am Straßenrand abgestellten Lastkraftwagen aufuhr.

Nach Eindringen einer Scheibe wurden aus einem in der Stöden-hausstraße abgestellten verschlos-senen Auto zwei Aktenverschluße mit Inhalt im Werte von etwa 600 DM gestohlen.

Ein Maskenball mit Prämierung der sechs schönsten Kostüme findet am Samstag, den 29. Januar, in der Durlacher Festhalle zu Gunsten der Karlsruher No-gemeinschaft statt. Beginn 20 Uhr, Ende 2 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 5 DM. Tischbestellungen gegen eine Gebühr von 1 DM werden unter Tel. Nr. 8322 entgegen-genommen. Nach Schluß der Veranstaltung besteht Straßenbahnverbindung in allen Richtungen.

Der Volkbund für Dichtung (Scheffelbund) veranstaltet am Son-nitag, den 23. Jan., 19.00 Uhr, einen Dichterabend, in dem Friedrich Prütler Märchen von H. Ch. Andersen sprechen wird.

Die SAZ gratuliert Frau Luisa Adam geb. Huck, Tullastraße 74, feiert am Samstag, 22. Januar, ihren 75. Geburtstag.

### IM STAATSTHEATER ...

Kommt heute um 19.30 Uhr im Großen Haus die Neuzusetzung der Komödie „Tartuff“ von Molière mit Alexander Goling u. O. Herus. Im Kleinen Haus eröff-net Arthur Chwalek um 19.30 Uhr ein fröhliches Freizeitspiel des Opern- und Tanz- als Preise für dieses „Märk-chen“ sind zahlreiche Gutscheine für Vorstellungen des Badischen Staatstheaters ausgesetzt.

### Leichte Abkühlung

Vorherrschen des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagfrüh: Wech-selnd, meist stark bewölkt, vereinzelt schauerartige Niederschläge, in höheren Lagen teilweise in Schnee übergehend. Höchsttemperatur 5 bis 7 Grad, Tieftem-peratur 2 bis 4 Grad, vereinzelt bis zum Gefrierpunkt absinkend. Mäßige west-liche Winde.

### Grobküche in der Sophienstraße

Der Evang. Gemeindedienst Karlsru-hes unterhält in Verbindung mit der Inneren Mission in der Sophien-straße 50 (früheres Marthahaus) eine Küche und Speisekammer, wo zu einem sehr niedrigen Preis ab 12 Uhr und ab 19 Uhr Mittag- und Abendessen ausgegeben werden. In dem freundlichen Speiseraum ist täglich eine größere Zahl Angehöriger aller Berufsgruppen und Studenten ver-sammelt. Die großzügige moderne Einrichtung erlaubt es, auch ein Mehrfaches der heutigen Gästezahl zu verpflegen.

### Schutt abladen verboten!

In letzter Zeit hat die Unsitte wieder überhand genommen, an x-beliebigen Plätzen Küchenabfälle, Müll und Schutt abzulagern. Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß auf den von der Stadt einge-richteten Zwischenlagerplätzen für Bau-schutt und Trümmer — z. B. dem Engländer-Platz, dem östlichen Schmiederplatz und an der Ludwig-Marum-Straße — nur Bauschutt und Trümmer aus zerstörten Häusern abgelagert werden darf. Müll und Gerölpe dürfen nur nach dem städtischen Müllplatz, Aushub aus Neubaugruben vorerst nur nach dem Auffüllgelände am Oelbecksee gefahren werden. Je nach Umständen ist das Tiefbaumst. Neues Rathaus (Zimmer 423), bereit, auch an-

dere Ablagerungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, insbesondere für größere Mengen.

### Versicherungswirtschaftl. Tagungen

Der Hauptausschuß des Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen hielt kürzlich in Ettlingen unter Leitung seines Vorsitzenden, Generaldirektor Alex. Möller, eine Tagung ab, auf der erneut insbeson-dere die Frage der privaten Renten- und Handwerker-versicherung sowie Bilanzierungs- und Steuerprobleme eingehend erörtert wurden. Wie wir erfahren, wird der Präsidialausschuß des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft e. V. Hamburg unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Mandt am 26. und 27. Januar 1949 ebenfalls in Ettlingen zusammenkommen, um über eine Reihe von aktuellen Fragen, die für die gesamte Versiche-rungswirtschaft von Bedeutung sind, zu beraten.

### Karlsruher Marktbericht

Kleinfuhrmarktpreise am 19. Januar 1949 in Pfenningen je 500 Gramm:

- Rosenkohl 90—100, Blumenkohl Stück 50—58, Winterkohl 13—20, Rotkraut 45, Weißkraut 10—15, Wirsing 15—25, Spinat 30—35, Butterrüben 8—12, Gelberüben 10—12, rote Rüben 10—15, Kohlrabi 45, Stück 15, Schwarzwurzeln 100—140, Lauch 25—35, Krossensalat 100, Feldsalat 120—140, Sellerie 65—100, Meerrettich Stück 50—120, Rottete 5—15, Zwiebeln 25—35, Tafelapfel 45—75.

### „Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann“

Gedenkfeier der Kunstakademie für Prof. Gebrüg

Zu Ehren des verstorbenen Direktors der Akademie der Bildenden Künste, Prof. Dr. Oskar Gebrüg, fand am Mittwochvormittag in der Kunst-halle eine von der Akademie durchge-führte schlichte Gedenkfeier statt. Nach dem feierlichen Adagio aus Jos. Haydns Streichquartett in B-dur und einem von Frau Lore Hansen-Schel-cher vorgetragenen besinnlichen Ge-dicht von Matthias Claudius sprach als Vertreter der Akademie der Bildenden Künste Bildhauer Trum-mer, der den geladenen Gästen vor allem einen tiefen Einblick in den weiten Lebens- und Schaffenskreis dieses unermüdlich wirkenden Man-nes vermitteln. In seinem Nachruf ehrte er in Prof. Gebrüg besonders den lebenswerten und hilfsbereiten Menschen, den verantwortungsvoll und zielbewußten Planer der Akademie und den von tiefer Liebe zu seinem Beruf erfüllten Wissenschaftler. Ministerialrat Dr. Thoma bezeichnete den immerwährenden Arbeitsrang des Verstorbenen als beinahe schick-salhaft, so, als habe ihn eine innere Unruhe zur Erfüllung seiner Mission gedrängt. Diesen Gedanken, die mit dem er auf Grund seiner persönlichen Zu-sammenarbeit mit Prof. Gebrüg be-stärkt wurde, faßte er in den Worten

Goethes zusammen: „Noch ist es Tag, es röhrt sich der Mann. Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.“ Im Namen des kath. Studentenvereins der Techn. Hochschule „Lustitia“, des-sen Mitglied Prof. Gebrüg war, be-klagte Prof. Dr. Eichelberger in dem Heingegangenen den schmerzlichen Verlust eines Lieben Freundes und guten Kameraden. Unter den feierlichen Klängen von Haydn's Largo, ebenfalls aus dem Streichquartett B-dur, fand die Feier ihr Ende.

### Gerthsen, Terres, Auerbach und Geppert

Lehrstühle der TH neu besetzt / Geburtstage Karlsruher Persönlichkeiten

Mit Wirkung vom 14.12.48 wurde Professor Dr. Christian Gerthsen zum ordentlichen Professor der Physik an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Damit ist der lange Zeit nur vertretungsweise verwaltete, be-rühmte Lehrstuhl für den Entdecker der elektrischen Wellen Heinrich Hertz zu seinen früheren Inhabern zählt, wieder besetzt worden. Prof. Gerthsen wurde 1894 auf Aalen geboren, hat in Kiel zum Doktor promoviert und habilitiert, war später in Tübingen, Göt-tigen und Berlin tätig und ist vor allem

durch seine Experimentalarbeiten auf dem Gebiet der Strahlenforschung be-kannt geworden.

Der nach dem Tod von Hans Bunte, dem Sohn und Nachfolger des bekann-ten Professor Karl Bunte, seit 1945 verwaltete Lehrstuhl für Gas- und Brennstofftechnik wurde, wie bereits kurz gemeldet, jetzt durch den Alt-lehrer der deutschen Erdölfor-schung, Prof. Dr. Ernst Terras, neu besetzt. Prof. Terras hat sich vor dem ersten Weltkrieg in Karlsruhe bei Prof. Karl Bunte habilitiert, und war später als ordentlicher Professor in Braunschweig und Berlin-Charlottenburg tätig. Aus politischen Gründen gab er diese Stell-ung auf und stellte sein Schaffen in den Dienst der deutschen Erdölindus-trie. Auf Grund der hier erworbenen Verdienste hat ihn die deutsche Ge-sellschaft für Mineralölwissenschaft zu ihrem Vorsitzenden ernannt.

Der langjährige Direktor der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe, Professor Dr. Max Auerbach, vollendet am 26. Jan-uar sein 70. Lebensjahr. Seit 1902 un-terbrochen am Karlsruher Natur-kundemuseum tätig, das leider im Krieg fast völlig verloren ging, hat Professor Auerbach dieses Institut zu einem der besten und volkstümlich-sten in ganz Deutschland gemacht. An der Technischen Hochschule vertrat er das Fach „Zoologie“ und an der Hochschule für bildende Kunst lehrte er „Plastische Anatomie“. Nach seinem Uebertritt in den Ruhestand im Jahre 1945 widmete er sich ganz seiner Lieb-lingswissenschaft an der von ihm 1919 gegründeten Anstalt für Bodenre-suchung in Konstanz.

Der Landesbeauftragte für das Flüch-lingwesen und Leiter des Landes-wohlfahrtsamtes, Landesjugendamtes und der Hauptförgegestelle, Ober-regierungsrat Karl Geppert, beging am 19. Januar seinen 65. Geburtstag. Fast die gesamte Tätigkeit dieses ver-dienten Beamten lag auf dem sozial-politischen Gebiet. Im August 1946 wurde er vom Präsidenten des Lan-desbezirks Baden in die badische Flüchtlingsverwaltung berufen, über den Rahmen seiner beruflichen Tätig-keit hinaus ist Oberregierungsrat Geppert als Pionier des süddeutschen Fuß-ballports im In- und auch im Aus-land bekannt.

### AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Freitag, 21. Januar

- Stuttgart: 12.30 Presse d. Zeit, 14.00 Schulfunk: Was soll ich werden?, 14.30 I.R.O.-Sachklausur, 15.30 Bärenkür: 16.45 Kulturumschau, 17.00 Klavierspiel um neue Bücher (Dr. H. Biedermann), 17.15 Duo op. 7 f. Violin u. Cello v. Z. Kodaly, Hejre kai! f. Violin u. Klav. v. J. Hubay, 18.00 Zum Zeitgedenken: 20.00 Oper: Die Ent-führung aus d. Serail v. Mozart, 22.00 Swing-Serenade, 23.00 Ein Bild v. Schaffn d. Komponisten W. Fortner (H. W. Henkel), — Studio Karlsruhe: 8.05 Frühmusik d. Orch. O. Schömer u. E. Steinbacher, 13.00 Echo aus Baden: 13.15 Musik nach Tiedt u. d. Orchester E. Steinbacher u. d. K. Kurten-Trio, — Südwestfunk: 20.00 Der Dichter A. Strindberg — die Katastrophe eines Lebens, Hörspiele v. J. A. Flach, — Nordwestdeutscher Rundfunk: 19.00 Oper: Der Widerspenstigen Zähmung v. Shakespearer gleichnam, Lustspiel, Musik v. H. Götz, — Münden: 20.20 Uhr Oper: „Tosca“ von Verdi.

### AUS DEN KONZERT- UND VORTRAGSÄLEN

Dem materialisierten, verstandes-mäßig verspielten und dialektisch nüchternen Menschen vermag Kempff sicher nicht viel zu bedeuten. Kühle Mathematiker, die hinter dem X schon das Ergebnis der Zahl sehen wollen und eine Fuge nur nach polyphonem und linearem Denken beurteilen, werden bei ihm nicht den Gewinn er-zielen, den andere von seinen Inter-pretationen empfangen. Seine Vor-tragskunst ist nicht nur von höchst ästhetischem Reiz, sondern auch in ihrer wahrhaft nachschöpferischen Ge-staltung zugleich ein freimütiges Be-kennnis, eine Offenbarung seiner selbst. Immer sind es idealisierte Ton-bilder, die er vor dem Hörer ersteinen läßt. Gemälde, in denen etwas von der lieblichen Verklärtheit Raffaele, der farblich blühenden Kraft Titians, der zeichnerischen Sauberkeit Dürers und der innigeren Romantik eines Ludwig Richters liegt. Es sind höchst persönliche Tonbilder, in denen Bach mit feinerem Klangempfinden zum Vortrag kommt, als es zu seiner Zeit möglich war und in denen von Beethoven das dämonisch titanenhafte abgestreift ist. Hoch vergahnen wir mehr in der dramatisch Titanenhafte als die Charakteristik der Beethoven in voller, warmer Sonorität erhalte. Die Selbst-verständlichkeit, mit der jede, auch die schwierigste manuelle Frage Lösung fand, das häußlich bewegte, lebenswichtige, in jeder Nuance packende Bild eines souveränen Gestaltungskraft (Borchert), Brahms, einleitend vornehmlich der Mittelzeit der G-dur-Sonate von Sammartini und, wie gesagt, die über alle Massen ansprechende heimliche Qualität waren Merkmale von bestechender Gewichtigkeit. Man sollte nicht gedankenlos an ihnen vorübergehen. Der Cellist Köhler und der erfahrene Chor-mann Jan den wir uns seinerzeit anstren-glich der Aufführung der Haydn'schen

rener des XX. Jahrhunderts bezeich-nen möchten, ist zugleich auch ein Plastiker, der mit unheimlicher Schärfe meißelt. Seine enorme Technik erlaubt ihm, auch in den bewegtesten Tempi mit feinsten Farb- und Schattenuan-derungen zu gestalten, wie es Schu-manns „Kreislärlana“ und Chopins „Fantasie in f-moll“ sehr eindrucks-voll bewiesen.

Man möchte Wilhelm Kempff, des-sen musikalische Auffassung von der Wiedergabe eines Werkes sich in so vielem mit der Otto Matzeraths zu decken scheint, gern einmal als Solist in einem Symphoniekonzert — viel-eicht mit Schumanns a-moll oder Brahms B-dur — Klavierkonzert — hören.

W. Röss, überlegene Könnerschaft, jeder Zug unbedingter Musikalität (den zu be-schreiben nur unbefriedigendes Unter-fügen heißt) machten das Wiedersehen mit Professor Fritz Kählitz zu einem hohen Genuß. Der Celloklang gewann unter seinen Händen Leuchtkraft und Singseligkeit. Und zwar eine Singseligkeit, die den sonst we-nig angenehmen anstehenden Lagen auf der A-Seite ebenso gut einbezog, wie sie das Charakteristikum der Beethoven in voller, warmer Sonorität erhalte. Die Selbst-verständlichkeit, mit der jede, auch die schwierigste manuelle Frage Lösung fand, das häußlich bewegte, lebenswichtige, in jeder Nuance packende Bild eines souveränen Gestaltungskraft (Borchert), Brahms, einleitend vornehmlich der Mittelzeit der G-dur-Sonate von Sammartini und, wie gesagt, die über alle Massen ansprechende heimliche Qualität waren Merkmale von bestechender Gewichtigkeit. Man sollte nicht gedankenlos an ihnen vorübergehen. Der Cellist Köhler und der erfahrene Chor-mann Jan den wir uns seinerzeit anstren-glich der Aufführung der Haydn'schen

„Schöpfung“ im vergessenen Jahr schon einmal ernten) würde für Karlsruhe ein Gewinn sein!

Der Studentenkreis der akademischen Vereins „Hütte e. V.“ Berlin an der heiligen T. H. veranstaltete am Montagabend einen Experimental-vortrag, Dr. Ing. F. Spandöck wies auf die steigende Wichtigkeit der akustischen Forschung seit der Ent-wicklung der Verstärkertechnik hin, umriß die Schwierigkeiten der Schall-messung und ging dann auf die er-höhten Anforderungen in der Raum- und Bauakustik ein. Seine Ausführ-ungen wurden auf anschauliche Weise durch Versuche unterstrichen. Nach-dem Dr. Spandöck die Wirkungsweise des Ohres erläutert hatte, erklärte er die in Amerika entwickelte Metho-de der sichtbaren Sprache für Taubstumme und die künstliche Er-zeugung der Sprache und machte dann mit wesentlichen Verbesserungen des Mikrofon- und Lautsprecherbaus be-kannt. Zum Schluß ging er noch auf die Anwendung des Ultraschalls in der Materialprüfung und Krebstherapie ein. Dazu führte Prof. Schön aus, daß wohl schon einige Erfolge er-zielt worden seien, man aber noch ganz am Anfang der neuen Behand-lungsmethode stehe. Da die Wirkung der Ultraschallwellen auf das Zell-gewebe noch nicht genügend erforscht sei, müsse man von jeder vorsigen Anwendung abstraten, um keine Pa-ralysen zur Einführung der Röntgen-therapie zu schaffen.

Mit einem Lichtbildvortrag von Dr. Gmelin-Ingelheim über die Ostalpe Wintersportgebiete eröffnete die Karlsruher Ortsgruppe des Ski-klubs, des Schwarzwald- und Alpen-vereins die Reihe ihrer diesjährigen Vortragsabende. Veranstaltungen dig-

ser Art sind trotz ihrer Vielzahl immer wieder sehr beliebt. Es war auch diesmal wieder eine Freude, den Worten des Vortragenden zu lauschen und die im Bild festgehaltenen durchwand-erten Täler und Höhen an sich vor-überziehen zu lassen. Dr. Gmelin be-richtete von einer vor einigen Jahren unternommenen Skitour durch die Ostalpe Gletscherwelt. Der von tie-fem Erleben durchdrungene Vortrag war von wundervoll abgestimmten Farbaufnahmen begleitet, die den charakteristischen Zug jenes Bergpa-riades in hervorragender Weise wie-dergaben. Die Karlsruher Wanderver-eine haben somit in der Wahl des Vortragenden einen guten Griff getan, der als vielversprechender Auftakt für dieses Jahr gelten darf.

### Kündigung von Arbeitsverträgen zum 31. März 1949

Eine oft nicht beachtete Auswirkung des Währungsstellungsgesetzes ist die Kündigungsmöglichkeit für langfristige Arbeitsverträge. Hier kommt das Gesetz in vielen Fällen erst am Anfang des neuen Jahres 1949 zur Geltung. Auf die entsprechenden Bestimmungen muß hingewiesen werden, um unliebsame Überraschungen vermeiden zu helfen. Nach § 27 des Umstellungsgesetzes können die sonst nicht kündbaren Arbeitsverträge mit sechs Wochen Frist in jedem Fall zum 31. 3. 1949 gekündigt werden, wenn der Arbeitsvertrag vor der Währungsreform geschlossen war. (Bei einem Entgelt von mehr als 800 RM monatlich konnte der Vertrag mit 4 Wochen Frist zum 30. 9. 1948 gekündigt werden.) Diese Bestimmung will finanzielle Zusammenbrüche verhindern, die aus der Pflicht zur Zahlung von untragbaren oder überhöhten Gehältern entstehen können. Daher sind, obwohl das Gesetz nur von kündbaren Verträgen spricht, auch fest befristete Verträge ebenso zu behandeln. Dienstverträge, die sich nicht nach den besonderen Vorschriften des Arbeitsrechts, sondern nach dem BGB richten, wie z. B. von Vorstandsmitgliedern oder Geschäftsführern von Gesellschaften, Architekten-Verträge, Rechtsanwalts-Verträge, machen keine Ausnahme.

Oh sind vor der Währungsreform langfristige Verträge aus Mangel an geeigneten Arbeitskräften mit zu hoch bezahlten oder weniger fähigen Partnern zustande gekommen. Die Ver-

knappung der Zahlungsmittel zwingt im Interesse der Gesundheit der wirtschaftlichen Lage und niedriger Preisbildung zu rationaler Personalpolitik; personelle Auslese bedeutet Trennung von ungeeigneten Kräften. Härten sollen dabei vermieden werden.

Die allgemeinen Grundsätze zum Kündigungsschutz von Arbeitnehmern bleiben unberührt. Auch die ordnungsmäßig erklärte Kündigung nach § 27 Umst.Ges. darf nicht gegen Treu und Glauben verstoßen. Für sie ist zwar kein wichtiger (wie bei der sofortigen Kündigung), aber wenigstens ein sozial rechtfertigender Grund erforderlich, wenn er auch in der Kündigung nicht mitgeteilt zu werden braucht. Die Kündigung darf nicht wegen der günstigen Gelegenheit ausgesprochen werden, sondern muß durch die neu zuordennden Verhältnisse des Betriebes bedingt sein. Dabei soll man die Anforderungen nicht überspannen. Nicht notwendig ist, daß der Betrieb ohne die Kündigung zusammenbräche; vernünftige Rentabilitätsfeststellungen genügen.

Unberührt bleiben auch die besonderen Kündigungsschutzarten, die sich z. T. aus älteren Anordnungen (z. B. Arbeitsplatzwechsel — VO. v. 1. 9. 38, Mütterchutzgesetz von 1942, z. T. aus neueren Bestimmungen der Länder (Betriebsrats-Ges. bzw. VO. in Hessen v. 11. 5. 1948, Rheinland-Pfalz v. 15. 5. 1947, Südboden v. 21. 9. 1948, Kündigungsschutzgesetz in Bayern v. 1. 8. 1947, Württemberg-Baden v. 18. 8. 1948 usw.) ergeben. Danach ist zur Kündigung die Zustimmung des Arbeitsrats

erforderlich. Der Betriebsrat kann Einspruch einlegen, der Arbeitnehmer kann auf Widerruf klagen. Besonders Schutz genießen Schwerbeschädigte, werdende und junge Mütter, länger als 5 Jahre tätige Angestellte, politisch Verfolgte, Betriebsratsmitglieder.

Viele Betriebe haben von den Kündigungsmöglichkeiten des § 27 Umst.Ges. bereits Gebrauch gemacht. Der 31. 3. 1949, zu welchem die Kündigungen spätestens am 15. 2. 1949 zu erklären sind, ist der nächste große Termin zur Beendigung von Arbeitsverträgen; § 27 Umst.Ges. läßt unklar, ob die außerordentliche Kündigung auch nach dem 15. 2. 1949 noch ausgesprochen werden kann. Das Gesetz wollte lange Kündigungsfristen abkürzen; bei dem tiefen Einschnitt durch die Währungsreform sollten nach Bedarf auch die Arbeitsverhältnisse neu geordnet werden. Der 31. 3. 1949 muß als letzter Tag zur Beendigung langfristiger Arbeitsverträge angesehen werden, damit die Umstellung sich nicht auf Jahre hinaus erstreckt. Dafür spricht auch der Wortlaut des § 27 Ziff. 2 Umst.Ges.; dort wird die Behördenermächtigung zur Neuordnung der Beamtenverhältnisse ebenfalls zum 31. 3. 1949 außer Kraft gesetzt.

Dr. M.

JEIA-Anweisung Nr. 11. Im Verlag Wilhelm Köhler, Minden/Westfalen, ist die JEIA-Anweisung Nr. 11, die am 10. Januar 1949 in Kraft getreten ist, erschienen. Sie betrifft das Verfahren zur Wiedereinschaltung deutscher Transportunternehmen, Spediteure, Reeder u. a. mehr.

### Der Sport am Sonntag

**Fußball**  
**Oberliga:** 1800 München — Kickers Offenbach (1:2, 1:0, 0:0); Schweinfurt 05 — Bayern München (1:1, 0:2, 0:0); Kickers Stuttgart — FSV Frankfurt (2:2, 1:0, 1:2); Schw. Augsburg — VfB Stuttgart (1:1, 3:1, 1:2); Eintr. Frankfurt — VfB Mühlburg (1:1, 0:0, 1:1); 1. FC Nürnberg — VfR Mannheim (3:3, 0:0, 1:4); FC Rödelsheim — TSG 46 Ulm (2:1); SV Waldhof — BC Augsburg (2:1)

In Klammern zuerst die Vorpispielergebnisse, dahinter die Ergebnisse der letzten Saison.

**Landesliga:** VfL Neckarau — Phönix Karlsruhe (1:0); ASV Durlach — Amic. Viernheim (1:0); TSG Rohrbach — VfL Pforzheim (0:3); Germ. Friedrichsfeld — VfB Knielingen (2:1); Germ. Brötzingen — SV Schwetzingen (1:2).

**Bez.-Klasse, St. 1:** Odenheim — Mühlburg II, Forst — Södtern, Ettlingen — KFV. Wiesental — Neudorf, Heidelberg — Eggenstein, Neureut — Hagelsfeld, Weingarten — Daxlanden.

**Bez.-Klasse, St. 2:** ASV Pforzheim — Mühlacker 08, Söllingen — Durlach/Aue, Grötzingen — Dillweissenstein, Birkenfeld — Berghausen, Ispringen — Königsbach.

**Kreisklasse A, St. 1:** Spessart — FC 21 Karlsruhe, Pfaffenrot — Frankonia Karlsruhe, Kleinsteinebach — Ruppurr, Beiertheim — Bretten, Busenbach — Stupperrich, St. 2: Linkenheim — Grünwinkel, Hochstetten — Friedrichstal, Mörach — Neuburgweiler, Spöck — Spfr. Forchheim, Malach — Rudheim, Blauenloch — Karlsruhe/West.

**Kreisklasse B, St. 1 und 2 bis 4. 2.** spielfrei. **St. 3:** Malsch — Wolfarts-

weier, Ettlingenweiler — Bruchhausen, Sulzbach — Völkersbach, Spinnerei — Schöllbronn, FRT Bulach — Oberweier, St. 4: Gölshausen — Wössingen, Wöschbach — Bretten Ib, Buerbach — Kürnbach, Wössingen Ib — Büchig, Fiehlengen Ib — Neilsheim.

**Handball**  
**Verbandsliga:** SV Waldhof — SKG Birkenau, SG St. Leon — SpVgg Ketsch, TSV Bulach — BC Augsburg (2:1) — TSV Rot.

**Bezirksklasse, St. 2:** Mühlacker — Ettlingenweiler, St. 4: Büchenau — Neuthard, Bruchsal — Oberhausen.

Am Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Januar führt der TSV Rintheim in der Festhalle in Durlach ein verbandsoffenes Hallen-Handball-Werbe-Turnier durch.

**Ringen**  
**Oberliga:** KSV Wiesental — Eiche Sandhofen, KSV Kirlach — ASV Feudenheim, ASV Lampertheim — SpVgg Ketsch, Germ. Bruchsal — Germ. Brötzingen.

**Landesliga:** Germ. Karlsruhe — Hemsbach, (Sa. 20.00 Uhr); ASV Grötzingen — Eppelheim, ASV Ladenburg — Rohrbach, Germ. Ziegelhausen — Heidelberg.

**Gewichtheben**  
 Entscheidungskampf zwischen Einigkeit Mühlburg, Germ. Karlsruhe und Athletengesellschaft Karlsruhe. (Gasthaus „Engel“, 9.30 Uhr.)

**Hockey**  
 TSG Bruchsal — TSG 78 Heidelberg, KTV 46 — HTV 46 Heidelberg, HCH Heidelberg — MSG Mannheim, VfR Mannheim — MTV 46 Mannheim.

Die Alltagsarbeit hat heute vom unsere herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Uropf. wasser, Schwester und Tante.

**Frau Luise Winkler**  
 geb. Beckel

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 85 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:  
 Gendwiler Winkler u. Angehörige  
 Karlsruhe, 19. Januar 1949  
 Trauerhaus: Kaiser-Allee 117.  
 Beerdigung: Freitag, 19.30 Uhr  
 Hauptfriedhof.

**PALI** Heute 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.  
 „Das Gesetz des Nordens“ m. Pierre Richard-Wilms u. M. Müller-Morgan.

**ATLANTIK** Lichtspiele Kaiserstr. 8 (Durlach)  
 Leben ohne Ende in „Sag die Wahrheit“, Der große Lustspiel „mit Gustav Fröhlich, Mady Bebl, Georg Thomalla u. Albert Winkler, Täglich 13.15, 15.15, 17.15 und 21.15 Uhr.

**MARKGRAFEN** Theater Durlach  
 „Ich verweigere die Aussage“ m. Olga Tschedowa, Alfr. Schemmala, Hans Merians, Gust. Dielz, Wa. 13.30, 17.45, 20.15, So. 14.00, 16.10, 18.30, 20.30, Se. Spätpoststellung 22.15 Uhr.

Das Haus für Ledermann

**mit dem vorläufigen Preis**

**JEDERMANN-ANZUG**  
 89.- 98.- 103.- 115.-

**JEDERMANN-ARBEITSHOSEN**  
 14.65 20.85

**HERREN-WINTERMÄNTEL**  
 98.- 110.- 135.- 155.-

**DAMEN-WINTERMÄNTEL**  
 98.- 101.- 148.-

**GLORIA**  
 AM KONZERTPLATZ-RUF 85/2

Heute Programmwechsel!

**Hannerl**  
 und ihre Liebhaber

mit Albrecht Schönhals — Olga Tschedowa — Hans Moser  
 Verleih: Lloyd-Film

Täglich: 11.00, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr

**RHEINGOLD** Wa. 15.00 - 17.30  
 Rheinstr. 77, Ruf 8283 20.00 U. So. 13.15  
 15.30 - 17.45 - 20.00

**SKALA** Wa. 15.00 - 17.30  
 Ehe-Durlach, Ruf 180 20.00 U. So. 13.15  
 15.30 - 17.45 - 20.00

**Symphonie der Liebe**  
 Ein strahlendes und klingendes Filmwerk um Makror Berlin.

**Der Graf von Monte Christo**  
 1. Teil: Der Gefangene auf Kasteil II

Das Haus für Ledermann

**mit dem vorläufigen Preis**

**JEDERMANN-ANZUG**  
 89.- 98.- 103.- 115.-

**JEDERMANN-ARBEITSHOSEN**  
 14.65 20.85

**HERREN-WINTERMÄNTEL**  
 98.- 110.- 135.- 155.-

**DAMEN-WINTERMÄNTEL**  
 98.- 101.- 148.-

**GLORIA**  
 AM KONZERTPLATZ-RUF 85/2

Heute Programmwechsel!

**Hannerl**  
 und ihre Liebhaber

mit Albrecht Schönhals — Olga Tschedowa — Hans Moser  
 Verleih: Lloyd-Film

Täglich: 11.00, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr

**RHEINGOLD** Wa. 15.00 - 17.30  
 Rheinstr. 77, Ruf 8283 20.00 U. So. 13.15  
 15.30 - 17.45 - 20.00

**SKALA** Wa. 15.00 - 17.30  
 Ehe-Durlach, Ruf 180 20.00 U. So. 13.15  
 15.30 - 17.45 - 20.00

**Symphonie der Liebe**  
 Ein strahlendes und klingendes Filmwerk um Makror Berlin.

**Der Graf von Monte Christo**  
 1. Teil: Der Gefangene auf Kasteil II

Ein weiterer Leitzug

**GEFLÜGEL** eingetroffen  
 Junge Truthähne im ganzen . . . 800 Gramm DM 4.90

Empfehle weiterhin meine  
 feinstgezüchtete **Gänseleberwurst** fein, 100 Gramm DM 2.00

Große Auswahl in  
**GEMÜSE- und FISCHKONSERVEN**  
 zu den billigsten Tagespreisen.

Für den Abendstisch immer reichhaltige Auswahl.

**FEINKOSTHAUS**

**Schindele**

Waldstraße 75/77 und Karlstraße 25

**Holzschuhe**

Holländer u. Platzer Modelle zu billigen Preisen liefert an Wiederverkäufer u. an Privat Anr. u. 3053 an SAZ Karlsruhe

**Radio-Hill**  
 Karlsruhe, jetzt Stefanstr. 42  
 Neueste Modelle - Auch Teilzahlung - Reparaturen

**GLORIA**  
 AM KONZERTPLATZ-RUF 85/2

Heute Programmwechsel!

**Hannerl**  
 und ihre Liebhaber

mit Albrecht Schönhals — Olga Tschedowa — Hans Moser  
 Verleih: Lloyd-Film

Täglich: 11.00, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr

**RHEINGOLD** Wa. 15.00 - 17.30  
 Rheinstr. 77, Ruf 8283 20.00 U. So. 13.15  
 15.30 - 17.45 - 20.00

**SKALA** Wa. 15.00 - 17.30  
 Ehe-Durlach, Ruf 180 20.00 U. So. 13.15  
 15.30 - 17.45 - 20.00

**Symphonie der Liebe**  
 Ein strahlendes und klingendes Filmwerk um Makror Berlin.

**Der Graf von Monte Christo**  
 1. Teil: Der Gefangene auf Kasteil II

**SALEBER & CO**  
 HERREN- UND DAMEN-KLEIDUNG  
**KARLSRUHE KAISER-STR. 209 NEBEN DER KURBEL**

**Karte / Denlisten**  
 Denlist Erich Leoner, Karlsru-Büggard, Leberstr. 6, Privatwohnung wieder aufgenommen All. Kartons zugelassen.

**Unterricht**  
 Stapselstudio Elmale, Solfenstr. 28, beginnt neuen Stepkurs.

**Immobilien**  
 Platz von ca. 25-30 qm für Kiosk in Karlsruhe gesucht. Vermittlung erw. R. Gotschevsky Brühlgen, Augustastraße 12.

**Werkstätte**, ca. 39 qm, möglichst mit Licht u. Kraftstrom, gesucht. Angebot n. Nr. 36553 an SAZ Karlsruhe.

**Kapitalien**  
 Wer sucht Bauarbeiten von Lande, der den größten Teil der Baukosten zur Erstellung eines Eigenheims besitzt, 500 bis 1000 DM gegen gute Verzinsung. Angeb. 36608 SAZ Karlsruhe.

**Zu mieten gesucht**  
 Suche 2 bis 2½ Zi.-Wohnung, möbliert od. unmöbliert, in Karlsruhe od. Umgebung. Angeb. 36647 SAZ Karlsruhe.

Karlsruher Industrieunternehmen sucht 2 leitenden Angestellten auszubildige

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
 (möglichst in 2. Oststadt) Baukostenzuschuß nach Vereinbarung. Angebote n. Nr. 36555 an SAZ Karlsruhe.

**Wohnungslösung**  
 Biele 2-Zi.-Wohnung in 2-Fam.-Haus in Durlach u. 2-Zi.-Wohnung m. Bad in Kbe, Nähe Bahnhbf. Suche 5-7-Zim.-Wohn. in Karlsruhe im zentr. Lage. Angeb. 36541 an SAZ Karlsruhe.

**Wohnungstausch**  
 Biele Nähe Fikt./M. (Villenur) 4 Zi. Kf., Bad, 2-Flur, Tel.-Anschl., Garten u. Garage, Suche 2½-3 Zi. u. Küche, sow. Hof u. Unterstell. v. 2 LKW m. Zub. mögl. Stadt o. Landstr. Karlsru. o. Pforzheim. 3521 3028 an SÜDWEST. Ans.-Exp. Karlsru. Am Stadtgraben 7.

**Zu verkaufen**  
 Gute Couch, DM 175.—, zu verkaufen. Markgrafstr. 25. Tapezierwerkstatt.  
 Bett u. Rosk. 1.2521 m. zu verkf. Angebote 36613 Anz-Fekt. Kbe., Karlsru.

**Elektro-Küche**, komb. Herd, Junker u. Koch, neu, Elektro-Motoren ½, 1, 1.5, 2 u. 3 PS günstig zu verkf. Tel. 5489, Nähmaschine zu verkaufen. Angeb. 1491 Anzeiger-Beitrag, Karlsru., Karlsru. 14.

**Klavier** preisw. zu verkaufen. Anzeiger-Beitrag, Karlsru., Karlsru. 14.

**AKKORDION** (chrom.) 120 Klänge, 8 Reg., preisw. zu verkf. Ang. 36581 SAZ Karlsruhe. Neues Saxophon, Dr.-Alt, Neuzüher, Luxuslimb. m. Koffer, zu verkf. Linkenheim, Hildstr. 1, Telefon 92.

**Vollständiger Spiegelreflex** 6x6 cm, mit Kompur 1:3,3/7,5 cm u. Selbstauslöser zu verkf. Angeb. 69003 SAZ Ettlingen.

**Leise Hle** mit Sounis 1:1,55 cm T u. Universalaufbau, zu verkaufen. Angebote n. Nr. 69004 SAZ Ettlingen.

**Zu kaufen gesucht**  
 Gehr. Reithose, gut erh., mit oder ohne Lederbesatz, zu kaufen ges. Preisangebote n. Nr. 36574 SAZ Karlsruhe.

**Keude alles**, auch getragene Kleidung, Geld sofort. Telefon 5252.

**Nähmaschine**  
 u. Schneidemaschine, auch defekt, zu vkf. ges. Vögele, Kbe., Luisenstr. 56.

**Ersage** gr. Palmen od. Zimmerpflanze aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote 36586 SAZ Karlsruhe.

**Tausch**  
 Tausche Anzahl, schw., Gr. 46, neuw., gegen Gr. 48. D.-Mantel schw., Gr. 44, gegen Stoff, Anzwehen nach 18 Uhr. Püdel, Kreuzstr. 28.

**Automobil**  
 LKW „OMC“ generellüberk., sof. zu verkf. Anzwa. h. Ged. Durlacher Allee 58.  
 Autos: Mercedes 170 V Lim., BMW 2 Lit., Citroëtt. Adas Tromp Lim., 1.7 Lit. Kastenwagengeräte preisw. zu verkf. Oststadtgarage Blumenwegstraße 6-8, Telefon 7884 Karlsruhe

**Verloren - Gefunden**  
 Verloren: gold. Armband, Staatstheater 18. I. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Telefon 94.

**Entlaufen**  
 Entlaufen! Wolfshund, schwarzespr., auf Namen „Jie“ erh. Vor Anfr. w. gewarnt. W. Heife, Horzenach, 8. Ab.

**Stefan Menzel**  
 Kleider- u. Kostümböden

Stefan Menzel Kleider- u. Kostümböden

Stefan Menzel Kleider- u. Kostümböden

**Jedermann-Kleidung eingetroffen ist, bei**

**Miller**  
 im der Stadt

Ecke Kriegs- u. Adlerstr.  
 gegenüber der Markthalle

**BADISCHES STAATSTHEATER**  
 KLEINES HAUS

Freitag, 21. Januar 1949, 19.30 Uhr.

**MUSIK-TOTO!**

Große Preistaten aus Oper, Operette und Tanz, unter Mitwirkung zahlreicher Künstler des Bad. Staatstheaters, Leitung Arthur Chwalek.  
 Für richtige Lösungen sind viele Gewinne ausgesetzt. (Blattstoffe mitbr.)

Konzertdirektion Hans Müller  
 Morgen, Samstag, 22. 1., 19.30 Uhr  
 Mont-Geat, Lieder u. Ariensabend  
 Felice Schaler. Am Flügel: Kapellmeister, Erich Feuerstein.

**Kabarett ROLAND**  
 Samstag, 22. Januar  
**Kostümball**  
 mit erstklassig Kabarettprogramm.  
 Normale Eintritts- u. Getränkpreise  
 Sonntag 16.00 und 20.00 Uhr  
 volles Programm

**Hinweise**

**Angler-Verein Karlsruhe**, Sonntag, 23. 1., vorm. 9 Uhr Generalsammlung Bavaria, Breitenau im Pflicht-Ergebnisbuch werden Mittwoch u. Samstag nachm. ausgegeben. Der Vorstand.

**Antilche Bekantheuerungen**  
 Die Stelle des Leiters der Preisbehörde beim Landrat Karlsruhe ist neu zu besetzen. Bewerbungen mit handschriftl. Darstellung des Wertesystems des Bewerbers sowie eines Lebenslaufes, wie er sich seine Aufgabe vorstellt, sind nicht einer Abschrift des Spruchamtes beizulegen, können 2 Wochen bei der Landratsverwaltungsstelle, Karlsru, Karl-Friedrichstr. 13, einzureichen.

**Kreis- u. Denlisten**  
 Denlist Erich Leoner, Karlsru-Büggard, Leberstr. 6, Privatwohnung wieder aufgenommen All. Kartons zugelassen.

**Unterricht**  
 Stapselstudio Elmale, Solfenstr. 28, beginnt neuen Stepkurs.

**Immobilien**  
 Platz von ca. 25-30 qm für Kiosk in Karlsruhe gesucht. Vermittlung erw. R. Gotschevsky Brühlgen, Augustastraße 12.

**Werkstätte**, ca. 39 qm, möglichst mit Licht u. Kraftstrom, gesucht. Angebot n. Nr. 36553 an SAZ Karlsruhe.

**Kapitalien**  
 Wer sucht Bauarbeiten von Lande, der den größten Teil der Baukosten zur Erstellung eines Eigenheims besitzt, 500 bis 1000 DM gegen gute Verzinsung. Angeb. 36608 SAZ Karlsruhe.

**Zu mieten gesucht**  
 Suche 2 bis 2½ Zi.-Wohnung, möbliert od. unmöbliert, in Karlsruhe od. Umgebung. Angeb. 36647 SAZ Karlsruhe.

Karlsruher Industrieunternehmen sucht 2 leitenden Angestellten auszubildige

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
 (möglichst in 2. Oststadt) Baukostenzuschuß nach Vereinbarung. Angebote n. Nr. 36555 an SAZ Karlsruhe.

**Wohnungslösung**  
 Biele 2-Zi.-Wohnung in 2-Fam.-Haus in Durlach u. 2-Zi.-Wohnung m. Bad in Kbe, Nähe Bahnhbf. Suche 5-7-Zim.-Wohn. in Karlsruhe im zentr. Lage. Angeb. 36541 an SAZ Karlsruhe.

**Wohnungstausch**  
 Biele Nähe Fikt./M. (Villenur) 4 Zi. Kf., Bad, 2-Flur, Tel.-Anschl., Garten u. Garage, Suche 2½-3 Zi. u. Küche, sow. Hof u. Unterstell. v. 2 LKW m. Zub. mögl. Stadt o. Landstr. Karlsru. o. Pforzheim. 3521 3028 an SÜDWEST. Ans.-Exp. Karlsru. Am Stadtgraben 7.

**Zu verkaufen**  
 Gute Couch, DM 175.—, zu verkaufen. Markgrafstr. 25. Tapezierwerkstatt.  
 Bett u. Rosk. 1.2521 m. zu verkf. Angebote 36613 Anz-Fekt. Kbe., Karlsru.

**Elektro-Küche**, komb. Herd, Junker u. Koch, neu, Elektro-Motoren ½, 1, 1.5, 2 u. 3 PS günstig zu verkf. Tel. 5489, Nähmaschine zu verkaufen. Angeb. 1491 Anzeiger-Beitrag, Karlsru., Karlsru. 14.

**Klavier** preisw. zu verkaufen. Anzeiger-Beitrag, Karlsru., Karlsru. 14.

**AKKORDION** (chrom.) 120 Klänge, 8 Reg., preisw. zu verkf. Ang. 36581 SAZ Karlsruhe. Neues Saxophon, Dr.-Alt, Neuzüher, Luxuslimb. m. Koffer, zu verkf. Linkenheim, Hildstr. 1, Telefon 92.

**Vollständiger Spiegelreflex** 6x6 cm, mit Kompur 1:3,3/7,5 cm u. Selbstauslöser zu verkf. Angeb. 69003 SAZ Ettlingen.

**Leise Hle** mit Sounis 1:1,55 cm T u. Universalaufbau, zu verkaufen. Angebote n. Nr. 69004 SAZ Ettlingen.

**Stefan Menzel**  
 Kleider- u. Kostümböden

Stefan Menzel Kleider- u. Kostümböden

Stefan Menzel Kleider- u. Kostümböden

**Jedermann-Kleidung eingetroffen ist, bei**

**Miller**  
 im der Stadt

Ecke Kriegs- u. Adlerstr.  
 gegenüber der Markthalle